

Rhein-Zeitung vom 04.02.2009

Leserbrief von Sascha Minning

"Kein gewachsenes Wir-Gefühl in Boppard"

Der Diskussion um eine Umwandlung Boppards in eine Verbandsgemeinde sorgt für Zündstoff.

Mit einiger Verwunderung habe ich die Kommentare des Vertreters von Bürger für Boppard, Jürgen Mohr, und des SPD-Fraktionssprechers Hermann Noe zu dem Antrag der Freien Wählergruppe gelesen. Mich wundert es schon sehr, dass das bloße Diskutieren über das Thema einer Verbandsgemeinde bei den Stadtratsfraktionsvorsitzenden von SPD und BfB zu solchen Äußerungen führt. Ich frage mich allen Ernstes, wo das "Wir-Gefühl" bei so vielen Menschen in den neun Ortsteilen, außer der Kernstadt selbst, denn zu erkennen sein soll?

Es stimmt, dass gerade in Bad Salzig und Hirzenach der Unmut über die Stadt Boppard immens groß ist, aber auch sehr viele Bürger der restlichen Orte bezeichnen sich bestimmt nicht als "Bopparder". Dazu trägt leider auch bei, dass Bauprojekte erst einmal in der Stadt Boppard getätigt werden (Stadthalle, Römer, Uferpromenade, Stadtsanierung, Tiefgarage etc.), und freiwillige Investitionen in einzelnen Ortsteilen seitens der Stadt erst dann in Angriff genommen werden, wenn entweder der öffentliche Druck zu groß geworden ist oder die schlechte Bausubstanz eine Sanierung, Reparatur oder Neubau unumgänglich macht.

Durch diese ganzen Vorkommnisse, die es in den letzten Jahren immer mehr gab, sind wir von dem Zusammenwachsen der zehn Ortsteile und dem Wir-Gefühl als Bopparder weiter weg denn je. Also warum mal nicht darüber diskutieren, wie es anders sein könnte?

Sascha Minning, Bad Salzig